

Auslandssemester in Irland

University of Limerick

Herbst 2007

Von Anfang September bis 21. Dezember habe ich ein Auslandssemester in Irland an der University of Limerick (UL) gemacht. Erstmals in diesem Jahr war das Semester schon im Dezember beendet, so dass im Januar keine Klausuren mehr stattfanden, wie all die Jahre zuvor.

Vorbereitung

Man sollte sich rechtzeitig darum kümmern, wenn man ein Auslandssemester machen möchte. Rechtzeitig bedeutet etwa ein dreiviertel bis halbes Jahr vorher. Außerdem sollte man in seiner Studienplanung überlegen, welche Kurse man dort machen möchte und sich auch anrechnen lassen kann. Aber da viele Kurse ähnliche Inhalte haben wie hier in Hamburg, ist das eigentlich kein Problem und der Stundenplan ist schnell voll. Aber welche Kurse dann tatsächlich angeboten werden, erfährt man eventuell erst vor Ort, da die Informationen auf der Homepage nicht unbedingt immer aktuell sind. So gab es einen Kurs, den ich belegen wollte, dieses Semester nicht. Diesen konnte ich aber durch einen anderen sehr interessanten Kurs ersetzen.

Wohnen

Falls man in einem Studentenwohnheim wohnen will, sollte man sich nicht zu spät bewerben. Die nötigen Formulare bekommt man von der UL zugeschickt. Man kann sich aber auch in einem privaten Wohnheim ein Zimmer suchen oder in eine WG ziehen. Ich weiß aber von keinem ausländischen Studenten, der letzteres gemacht hat. Vermutlich sind im Winter die Heizkosten ein Ausschlag gebender Faktor. Ich habe mich für die von der UL angebotenen Studentenwohnheime beworben und schließlich einen Platz in Plassey Village bekommen. Dies ist das älteste (und billigste) der Studentenwohnheime und vom Komfort her nicht das Beste. Für ein Semester ist es aber vollkommen ausreichend. Außerdem hat dieses Village eine hervorragende Lage (siehe Bild 1). Bis zur Uni sind es nur 10 Minuten und bis zu einem neu eröffneten Aldi, dem billigsten Supermarkt weit und breit, nur 15 Minuten. Mit Fahrrad, das man bei der Student Union kaufen und auch wieder verkaufen kann, geht es sogar noch schneller. Dabei sollte man aber möglichst darauf achten, nicht mit Erst- oder Zweitsemestern zusammen zu wohnen, da diese nur Feiern im Sinn haben, das aber sehr ausdauernd und bisweilen exzessiv. Außerdem haben die Iren eine andere Auffassung von Ordnung, als man das hier gewöhnt ist. Eine sehr unangenehme Erfahrung, die ich machen musste, waren Einbrüche bei uns im Studentendorf. Mehrere Studenten, die im Erdgeschoß wohnten und deren Zimmer nicht Richtung Straße zeigte, hatten das Pech das sie bestohlen wurden. Die Fenster waren sehr einfach gehalten, so dass es dort nicht nur kräftig durchzog, sondern diese auch von außen aufgehebelt werden konnten. Wenn möglich, sollte man also ein Zimmer im ersten Stock verlangen und eventuell eine Versicherung für seinen

Laptop abschließen. Dies ist ein Nachteil der exzellenten Lage dieses Villages. Von den anderen Studentendörfern braucht man etwa eine halbe Stunde oder länger bis zu Aldi. Der beladene Rückweg dauert dann etwas länger, so dass dieses Studenten sich dann häufig zusammengetan und ein Taxi genommen haben.

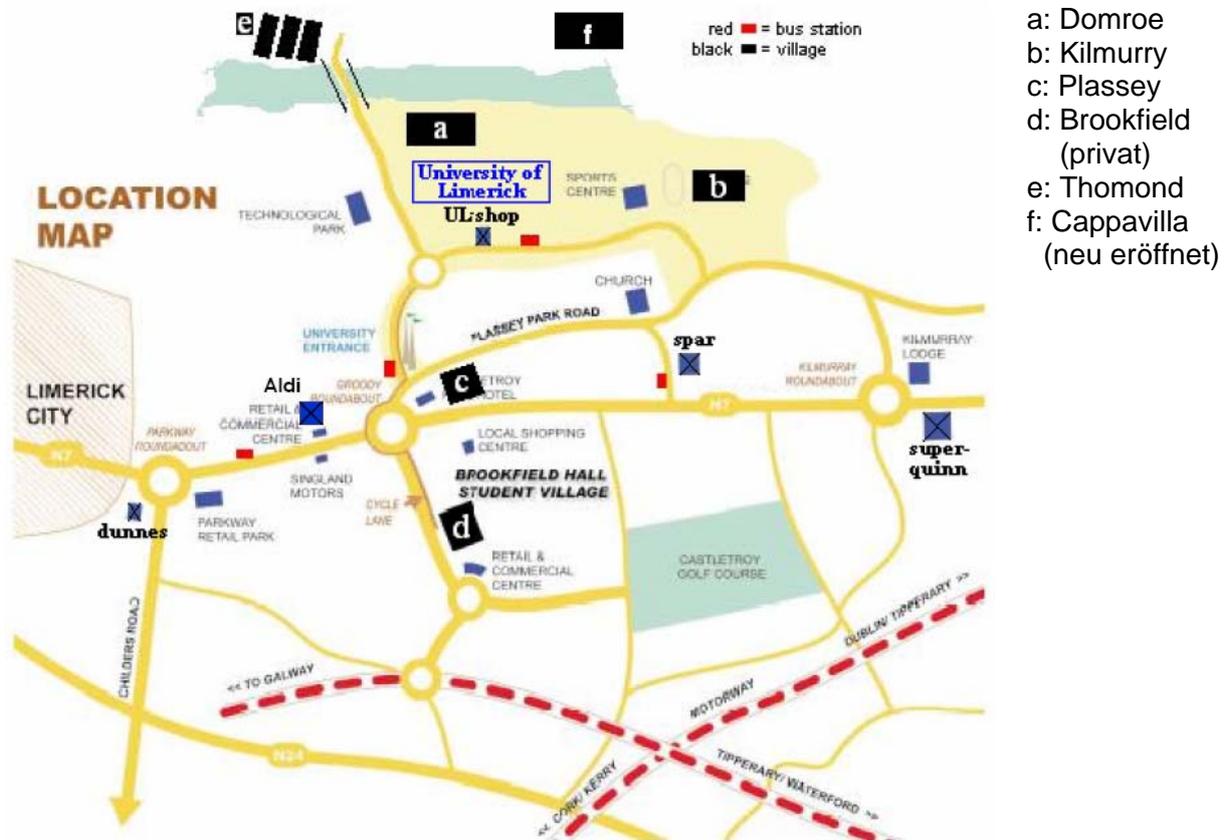


Bild 1: Wohnheime, Supermärkte, Bushaltestellen

Anreise

Ich kam mit dem Flugzeug in Dublin an. Von dort habe ich den Zug nach Limerick genommen, um noch rechtzeitig vor Ort zu sein und meinen Schlüssel für mein Zimmer abholen zu können. Die Bahnfahrten sind aber ziemlich teuer, so dass ich das nicht empfehlen würde. Der Bus von Dublin nach Limerick kostet nur 10 Euro, braucht aber dafür etwa 4 Stunden. Vom Bahnhof in Limerick muss man in die William Street, was etwa 10-15 Minuten mit all dem Gepäck dauert. Der Bus zur Uni kostet für eine Fahrt zurzeit 1,35 €. Alternativ kann man auch ein Taxi nehmen, was um die 10-15 € kostet.

Studium

Als Austauschstudent muss man mindestens drei Kurse belegen und darf maximal fünf haben. Ich habe zusätzlich zu den Flugzeugbaukursen noch das Fach „English as a Foreign Language“ besucht, was ich sehr hilfreich fand. Die Klassen sind relativ klein, so dass man auch etwas lernt und es gibt verschiedene Schwierigkeitslevel, so

dass für jeden etwas dabei ist, solange man sich noch nicht zu den Profis zählt. Das einzige Problem für mich war, dies in meinem Stundenplan unterzubringen. Von den Flugzeugbaukursen habe ich drei belegt. An die Höchstgrenze von insgesamt 5 Kursen wollte ich nicht gehen, da das Kennen lernen von Land und Leuten für mich ebenfalls sehr wichtig war. Besonders empfehlen kann ich den Kurs „Aircraft Conceptual Design“ der Flugzeugentwurf entspricht. Die Vorlesungsinhalte sind sehr ähnlich. Zusätzlich war es aber bei mir so, dass eine Projektaufgabe gestellt wurde, die in dem Bau eines Modellflugzeugs bestand. Dies hat mich zu Beginn etwas überrascht, da ich eine derart praxisbezogene Herangehensweise in meinem bisherigen Studium noch nicht erlebt hatte. Die Bewältigung dieser Aufgabe in einem relativ großen Team von 10-14 Leuten ist nicht einfach und eine Herausforderung, macht gleichzeitig aber viel Spaß. Außerdem kann man so sehr einfach Kontakt zu den Kommilitonen aufbauen.

Dem Unterricht auf Englisch zu folgen war einfacher als ich mir das vorher vorgestellt hatte, da ich viele Fachbegriffe schon aus dem Unterricht in Hamburg kannte. Wesentlich schwieriger war es die Kommilitonen mit ihren vielen verschiedenen irischen Dialekten zu verstehen, die häufig ziemlich schnell sprechen und sich nicht unbedingt die Mühe einer deutlichen Aussprache machen. Da musste ich die ersten Wochen ziemlich häufig noch mal nachfragen.

Freizeit

Hier kann ich nur empfehlen einen Klub oder einer „Society“, die sich alle zu Beginn des Semesters vorstellen, beizutreten. So kommt man schnell in Kontakt mit anderen Studenten und es gibt vielfältige und interessante Angebote. Für Austauschstudenten besonders interessant ist der „Outdoor Pursuits Club“, der Wanderungen in schönen Gegenden Irlands organisiert und dies relativ preisgünstig anbietet. Allerdings braucht man dafür unbedingt Wanderschuhe und geeignete Anziehsachen.

Am Wochenende fahren viele Studenten nach Hause, so dass dann nicht so viel los ist. Aber die Wochenenden bieten sich an, um die Umgebung und Irland kennen zu lernen. Dabei haben wir eigentlich immer den Bus benutzt, der das preisgünstigste Verkehrsmittel darstellt. Um Studentenrabatt zu bekommen, reichte immer das Vorzeigen des Studentenausweises, den man dort bekommt. ISIC oder Traveller Card habe ich nie gebraucht.

Auf dem Campus gibt es zwei Pubs, von denen besonders „Stables“ sehr beliebt ist. In der Stadt selbst gibt es natürlich auch noch weitere Möglichkeiten, um abends wegzugehen.

Fazit

Weitere Informationen sind z.B. im Erfahrungsbericht von 2006 und 2005 zu finden, die ich jetzt nicht alle wiederholen möchte. Insgesamt kann ich nur sagen, dass dieses Auslandssemester eine tolle Erfahrung für mich war und ich es nur empfehlen kann. Es hat mir sehr gut gefallen und ich wäre gerne länger geblieben. Die Iren sind sehr nett und hilfsbereit. Und es macht einfach unheimlich viel Spaß und ist äußerst interessant mal zu sehen, wie das Studium so in Irland aussieht. Dabei kann man noch sein Englisch verbessern und eine wunderschöne Landschaft genießen.